

**Sonntag, 7. Mai 2023, 11-17 Uhr**

**Tag der offenen Tür**

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Am 30. März 1945 wurde der Gelsenkirchener Norden von Truppen der US-Armee erobert, blutige Gefechte dauerten im Süden der Stadt noch an, bei denen noch viele Zivilisten ums Leben kamen. Am 10. April 1945 war die gesamte Stadt befreit. Fotos, Dokumente, filmische Szenen und Berichte von Zeitzeugen veranschaulichen in der Dauerausstellung „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ u. a. die Ereignisse der letzten Kriegstage und Verbrechen, die Befreiung durch die Alliierten, die Nachkriegszeit sowie den schwierigen Prozess der Entnazifizierung als auch den Wiederaufbau der Demokratie in Gelsenkirchen.

Mit einem Tag der offenen Tür erinnern wir an den 8. Mai 1945 als das Ende des Zweiten Weltkrieges auf dem europäischen Kriegsschauplatz.

**Mittwoch, 10. Mai 2023, 18 Uhr**

**Kriegsendphasengewalt im Ruhrgebiet – Das Beispiel Gelsenkirchen**

Vortrag von Viktoria Hepp, Bochum, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Das Forschungsprojekt befasst sich mit den Verbrechen der Kriegsendphase im Raum Ruhrgebiet und versucht anhand der Analyse beteiligter Täterkollektive, lokaler Lebenswelten und situativer Gegebenheiten die Auslöser und Katalysatoren für das Phänomen Kriegsendphasengewalt näher zu bestimmen. Durch die Betrachtung regionaler Fallbeispiele wird ergründet, welchen Einfluss das individuelle Organisationswissen der Polizei auf die Akteure hatte und welche Legitimierungsstrategien sie vorbrachten, um ihre Taten im Nachhinein zu rechtfertigen. Am Beispiel Gelsenkirchens wird die Vorgehensweise der Täter beleuchtet und diskutiert.



**Mittwoch, 31. Mai 2023, 18 Uhr**

**Bücherverbrennungen vor, um und nach 1933.**

**Zur „Tradition“ einer kulturellen Barbarei in Literatur und Wirklichkeit**

**Erinnerung an die Bücherverbrennungen vor 90 Jahren**

Vortrag von Dr. Jürgen Nelles, Bonn, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Der reich bebilderte Vortrag rückt eingangs die „Tradition“ von Bücherverbrennungen in Literatur und Wirklichkeit in den Blick. Die sich im Laufe der Epochen verändernden Absichten und Ziele einer kulturellen Barbarei, die bis in die jüngste Gegenwart reicht, und ihre vielfältigen literarischen Aufarbeitungen sollen ebenso thematisiert werden wie die Frage nach den durchaus unterschiedlichen Bedeutungen solcher „symbolischer Hinrichtungen“. Daran anschließend werden die zeitgeschichtlichen Hintergründe der Bücherverbrennung von 1933 in Erinnerung gerufen und deren Voraussetzungen und Auswirkungen beschrieben, die bis in unsere Zeit reichen.

**Angebote in der Dokumentationsstätte**

**„Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“**

Der Besuch der Dokumentationsstätte sowie die Teilnahme an Führungen und Veranstaltungen sind kostenfrei.

Mit der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ ist das Institut für Stadtgeschichte auch dem Arbeitskreis NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V. angeschlossen.

[www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/gelsenkirchen](http://www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/gelsenkirchen)

Die Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ wurde am 8. Mai 1994 eröffnet und befindet sich in einem ehemaligen Polizeigebäude von 1907. Während der NS-Zeit war das Haus u. a. Sitz der NSDAP-Ortsgruppenleitung Buer-Erle. In der Dokumentationsstätte befindet sich seither eine Dauerausstellung, die sich mit der Geschichte des nationalsozialistischen Regimes am Beispiel der Stadt Gelsenkirchen auseinandersetzt. Im Jahr 2014/15 wurde die Ausstellung komplett überarbeitet sowie neu gestaltet und am 8. Mai 2015 wieder eröffnet.

**Institut für Stadtgeschichte**

Dokumentationsstätte  
„Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“  
Cranger Straße 323  
45891 Gelsenkirchen

**Verkehrsverbindungen**

ÖPNV-Linien: 301, 342, 381, 397,398  
Haltestelle „Marktstraße“

**Öffnungszeiten (vorübergehend eingeschränkt)**

Dienstag, Freitag: 10 Uhr – 17 Uhr,  
Führungen nach Vereinbarung auch mittwochs möglich.  
An Feiertagen und in den Ferien geschlossen.

**Information und alle Vereinbarungen**

Telefon: 0209 169-8551  
E-Mail: [isg@gelsenkirchen.de](mailto:isg@gelsenkirchen.de)  
[www.institut-fuer-stadtgeschichte.de](http://www.institut-fuer-stadtgeschichte.de)  
[www.gelsenkirchen.de](http://www.gelsenkirchen.de)



*Institut für  
Stadtgeschichte*



Programm im 1. Halbjahr 2023

**Bitte beachten Sie die Hinweise zu den Veranstaltungsorten.**



*Institut für  
Stadtgeschichte*

Herausgeber: Institut für Stadtgeschichte – 2022

Eine Einrichtung in Trägerschaft  
der Stadt Gelsenkirchen



**Dokumentationsstätte  
„Gelsenkirchen im  
Nationalsozialismus“**



## Veranstaltungsreihe

Das Institut für Stadtgeschichte führt in der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ regelmäßig Veranstaltungen durch. Die Veranstaltungen sollen ein Forum bieten, mit ausgewiesenen Fachleuten verschiedene Themen aus der Geschichte des Nationalsozialismus und aus der politischen und pädagogischen Auseinandersetzung mit dem „Dritten Reich“ öffentlich zu diskutieren.

## Veranstaltungen

### **Mittwoch, 25. Januar 2023, 18 Uhr** **Frühjahr 1933 – Wie die Nationalsozialisten in Gelsenkirchen an die Macht kamen**

Vortrag von Dr. Daniel Schmidt, Gelsenkirchen, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Vor 90 Jahren, am 30. Januar 1933, ernannte Reichspräsident Hindenburg den Führer der NSDAP, Adolf Hitler, zum Reichskanzler. Damit waren die Nationalsozialisten in eine machtvolle Position gelangt, hatten aber noch nicht die ganze Macht im Staat inne. Danach griffen sie allerdings in den folgenden Wochen und Monaten mit höchster Entschlossenheit und Geschwindigkeit – sowohl auf Reichsebene als auch in den Kommunen. Diese sogenannte „nationale Erhebung“ war einerseits gekennzeichnet durch eine beispiellose Aushöhlung des Rechts- und Verfassungsstaates, andererseits durch exzessive Gewalt. Der Vortrag beleuchtet die Errichtung der NS-Diktatur, die sich 1933 innerhalb von nur wenigen Monaten vollzog, am Beispiel der Industrie- und Arbeiterstadt Gelsenkirchen.

**Donnerstag, 26. Januar 2023, 18 Uhr**

### **Holocaust-Gedenktag**

#### **Gedenkfeier**

Ort: Neue Synagoge, Georgstraße 2, 45879 Gelsenkirchen

Am 27. Januar 1945 wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau von sowjetischen Truppen befreit. Seit 1996 ist dieses Datum offiziell in der Bundesrepublik Deutschland den Opfern des Nationalsozialismus gewidmet. Im Jahr 2005 erklärten die Vereinten Nationen den 27. Januar zum Internationalen Gedenktag an die Opfer des Holocaust. Mit der Gedenkfeier möchten wir gemeinsam an die Millionen Opfer des nationalsozialistischen Regimes und an die Deportation Gelsenkirchener Juden am 27. Januar 1942 nach Riga erinnern.

Eine gemeinsame Veranstaltung der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e.V., des Musiktheaters im Revier und des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen

**1. Februar – 3. März 2023**

### **Wanderausstellung: Mehr als man kennt – näher als man denkt. Objektgeschichten aus Gedenkstätten in NRW**

Ort: Wissenschaftspark, Arkaden, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8-18 Uhr

Präsentiert werden Objektgeschichten aus den 29 NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorten in Nordrhein-Westfalen. Diese Geschichten erzählen von Menschen, denen die Gegenstände gehörten, denen sie geraubt wurden oder die sie für die Gegenwart retteten. Hinter jedem Objekt steht eine Gedenkstätte. Sie sind es, die die Objekte und ihre Geschichten für die Zukunft bewahren. Die Objekte stehen stellvertretend für den Auftrag ihrer Aufbewahrungsorte: Sich immer wieder der Vergangenheit zu stellen und nach ihrer Bedeutung für die Gegenwart zu fragen.

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in Nordrhein-Westfalen hat die Landeszentrale für politische Bildung NRW die Ausstellung „Mehr als man kennt – näher als man denkt. Objektgeschichten aus Gedenkstätten in NRW“ entwickelt, um diese Vielfältigkeit abzubilden.

**Mittwoch, 22. Februar 2023, 18 Uhr**

### **Steigbügelhalter, Exilanten, Mordopfer – Die Weimarer Reichskanzler und der Nationalsozialismus**

Vortrag von Prof. Dr. Bernd Braun, Heidelberg, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Zwölf Reichskanzler regierten in vierzehn Kanzlerschaften und zwanzig Kabinetten Deutschland während der Weimarer Republik. So unterschiedlich die Biografien und Charaktere dieser zwölf Männer waren, so unterschiedlich verhielten sie sich zur NS-Diktatur. Die Spannweite reicht von der inneren Emigration über das Exil bis hin zur Kollaboration. Philipp Scheidemann starb im Exil in Dänemark 1939, Franz von Papen ist als Steigbügelhalter Hitlers in die Geschichte eingegangen und der letzte Reichskanzler Kurt von Schleicher wurde 1934 von den Nazis ermordet. Der Vortrag zeichnet die Lebenswege der Reichskanzler und ihrer Familien während der Nazi Herrschaft nach und dokumentiert ein spannendes Kapitel deutscher Geschichte.

**Mittwoch, 22. März 2023, 18 Uhr**

### **Antisemitismus: Eine deutsche Geschichte. Von den Anfängen bis heute**

Vortrag von Prof. Dr. Peter Longerich, London, mit anschließender Diskussion

Ort: Neue Synagoge, Georgstraße 2, 45879 Gelsenkirchen

Der Anschlag auf die Synagoge in Halle 2019 hat nicht nur gezeigt, wie gefährlich die Lage für Juden in Deutschland geworden ist – die Debatte hat auch offengelegt, dass antijüdische Einstellungen schon lange in der Mitte der Gesellschaft existieren. Peter Longerich, renommierter Historiker und Mitautor des 2012 veröffentlichten ersten Antisemitismusberichts des Deutschen Bundestags, zeigt, dass wir den gegenwärtigen Antisemitismus in Deutschland nicht begreifen können, wenn wir ihn vor allem als Sündenbock-Phänomen verstehen, wie es hierzulande in Schule und Hochschule gelehrt wird. Denn der Blick in die Geschichte offenbart, dass das Verhältnis zum Judentum bis heute vor allem ein Spiegel des deutschen Selbstbildes und der Suche nach nationaler Identität geblieben ist.

Eine gemeinsame Veranstaltung der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e.V. und des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen Die Veranstaltung findet im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 20.03. – 02.04.2023 statt.

**Mittwoch, 29. März 2023, 18 Uhr**

### **Soldaten im Widerstand: Die Strafdivision 999 – 1942 bis 1945**

Lesung von Dr. Joachim Käppner, München, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Die anderen Soldaten – das waren all jene, die die Wehrmacht zunächst nicht haben wollte, die den Nationalsozialisten als „wehrunwürdig“ galten. Viele von ihnen waren Widerstandskämpfer, im Zuchthaus oder im Konzentrationslager eingesperrt. Doch Hitlers Heerführer brauchten immer mehr Soldaten, und so wurden die Regimegegner ab 1942 gezwungen, die Uniform des verhassten Nazistaates zu tragen und in den Krieg zu ziehen. Den Kampf gegen die Nazis gaben sie dennoch nicht auf. Joachim Käppner erzählt die Geschichte von Menschen, die sich dem Bösen widersetzen – und zu Unrecht vergessen sind.

**Mittwoch, 26. April 2023, 18 Uhr**

### **Schulräte im Nationalsozialismus – Die Gelsenkirchener Schulverwaltung von der Weltwirtschaftskrise 1929 bis zur Nachkriegszeit**

Vortrag von Torben Trelenkamp, Oberhausen, mit anschließender Diskussion

Ort: Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Straße 323, 45891 Gelsenkirchen

Anliegen des Vortrags ist es, die Strukturen der Gelsenkirchener Schulverwaltung und ihre Stellung im Gesamtgefüge der Weimarer Republik und des NS-Staates offenzulegen und dabei Einzelpersonen als Akteure vor Ort in ihrem verwaltungstechnischen, politischen und sozialen Handeln zu beleuchten sowie letztlich vor dem Hintergrund von „Legenden der Nachkriegszeit“ hinsichtlich ihrer persönlichen Verantwortung und ihrer Mitschuld an den Schrecken der NS-Herrschaft zu beurteilen. Handelte es sich bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Gelsenkirchener Schulverwaltung lediglich um funktionierende, treue Bedienstete, die nach wie vor weitestgehend unpolitisch ihre Pflichten erfüllten, dem bereits vor 1933 anerkannten Regel- und Wertekanon folgten sowie die Verwaltung der Stadt bzw. der Schulen im Sinne einer „administrativen Normalität“ lediglich am Laufen hielten. Oder handelt es sich bei den zu untersuchenden Akteuren der Schulverwaltung um gut an den NS-Staat angepasste Mitläufer, wenn nicht sogar um aktive Mittäter der nationalsozialistischen Terrorherrschaft?